

lorum. Leuckart: helminthologische Notizen. Tro-
schel: Piscicola respirans n. sp. (ein neuer Fischegel).
Creplin: Podicipes arcticus, cornutus, auritus. Foer-
ster: Monographie der (Hymenopt.) Gattung Pezomachus.)

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber Kleinzirpen,

besonders über die Gattung *Typhlocyba* nebst Beschreibung
einiger neuen Arten

von

C. Tollin, Apotheker in Neudamm.

(Hierbei eine Tafel.)

Die Kleinzirpen (*Cicadellina* Burm.) sind bisher von den Naturforschern ziemlich vernachlässigt worden, wie überhaupt die ganze Ordnung der Rhynchoten. Es soll daher dieser Aufsatz theils einige Irrthümer, die sich in die Beschreibung dieser Thierchen eingeschlichen, beseitigen, theils zugleich einen, wenn auch nur geringen Beitrag zur Fauna der Mark liefern.

Von allen Gattungen der Kleinzirpen bietet hier wie wohl überall die Gattung *Jassus* die meisten Arten; sodann die Gatt. *Typhlocyba*, *Bythoscopus*, *Aphrophora* und *Ptyela*. Die Gatt. *Acocephalus*, *Evacanthus*, *Selenocephalus* und *Tettigonia* beherbergen nur einige wenige Arten, die Gatt. *Ulopa*, *Eupelix*, *Paropia*, *Cercopis* und *Ledra* habe ich bisher hier noch nicht aufgefunden.

Wir wollen nun zunächst die Merkmale betrachten, durch welche sich die Gatt. *Typhlocyba* von der Gatt. *Jassus* unterscheidet, sodann zur Aufzählung der hier einheimischen Arten beider Gattungen schreiten und endlich uns speciell mit dem Aderverlauf der Decken und Flügel der *Typhlocyben* beschäftigen. Die Gatt. *Typhlocyba* unterscheidet man am besten durch den verlängerten Vordertheil des Kopfes, durch welche Verlängerung auch sämmtliche Gegenden desselben in die Länge gezogen werden; auch sind diese durch keine langen Näthe von einander getrennt, wie es bei *Jassus* der Fall ist, daher man sie nicht deutlich erkennen kann. Sodann befinden sich die Ocellen oberhalb der Stirn über den Fühlern, während sie bei *Jassus* auf dem Rande zwischen Stirn und Scheitel dicht neben den Netzaugen stehen. Durch diese wenigen aber wesentlichen Kennzeichen lässt es sich beim Fange der Kleinzirpen leicht ermitteln, mit welcher Gatt. man es zu thun hat. Aber nicht bloss der Kopf, sondern fast sämmtliche äussere Körpertheile liefern wichtige Unterscheidungs-

momente; so z. B. der Aderverlauf der Decken und Flügel. Die Gatt. *Jassus* hat an der Spitze der Decken nie weniger als vier, meist jedoch fünf Zellen, hinter welchen die durch den übrigen Theil der Decke laufenden Längsadern grössere und kleinere Zellen bilden (Siehe Fig. 7. Decke und Flügel eines *Jassus*); während bei *Typhlocyba* die Spitzen der Decken meist vier, aber auch drei Zellen zeigen, die Längsadern hinter denselben aber parallel bis etwa zur Mitte der Decke laufen, und daselbst oblitteriren. Was die Flügel betrifft, so herrscht im Aderverlauf bei beiden Gattungen ebenfalls ein verschiedener Typus; bei *Typhloc.* ein paralleler, bei *Jassus* ein gabelförmiger; bei diesen sind die Flügel immer gerundet, d. h. mit einer Randader versehen, welche mit dem Flügelrande parallel rings um den Flügel läuft; bei jener sind die Flügel meist ungerandet, die parallelen Längsadern gehen daher, nachdem sie vor der Spitze durch Queradern verbunden worden, bis zur äussersten Spitze des Flügels. Es kommen jedoch auch Ausnahmen, obsehon selten vor, so z. B. zeigt *Typhloc. citrinella* einen gabelförmigen Adertypus. (S. Taf. I. Fig. 3. 6.)

Ein anderes Unterscheidungsmerkmal liefern die Beine. Bei *Typhl.* haben die Vorderbeine am Aussenrande keine Stachelreihe; die mittleren Beine weder am Aussenrande eine Reihe Stacheln, noch am Innenrande eine Reihe Borsten, was alles sich bei *Jassus* findet.

Endlich ist der Körper der *Typhl.* lang, schmal, gestreckt, während der der *Jassinen* kurz, gedrungen und breit ist. Man sieht daher, dass der ganze äussere Organisationstypus beide Gattungen wesentlich unterscheidet. —

Diese Charaktere findet man auch grösstentheils in Professor Burmeister's *Genera insectorum* angegeben. Wenn es aber von den Flügeldecken des Genus *Typhlocyba* dort heisst: „*Differentia primaria videtur ortus venae radialis primae et secundae elytrorum, quae non e trunco venarum basali oriuntur sed e margine elytrorum antico*“, so ist dies meiner Meinung nach, entweder ein Irrthum, oder es ist Eigenthümlichkeit irgend einer mir unbekannten Art, welche Eigenthümlichkeit nicht als Gattungscharakter aufgestellt werden kann.

Ich habe den Aderverlauf vieler Arten und Individuen untersucht, nie aber den Ursprung der zwei ersten Längsadern aus dem Vorderrande auffinden können, wie solches Prof. Burm. in seinen *Gen. insect.* beschreibt und auch so abbildet. (S. Burmeister's *Gen. insect.* Genus *Typhloc.*) Bei den meisten Arten ist es freilich schwer, den Ursprung derselben zu finden, da sie, wie gesagt, hinter der Mitte oblitteriren; sodann kommt noch die meist starke Färbung der lederartigen Decken hinzu, welche die Undeutlichkeit vermehrt. Wenn man aber die Decken der *Typhloc. citrinella*, welche fast ganz glasartig sind, unter einer scharfen

Linse bei durchfallendem Licht betrachtet, so wird man wenigstens an dem Schatten, den die Adern auf die helle Membran werfen, dieselben bis zum Grunde verfolgen können, wo sie sich, oder doch wenigstens die 2te mit der 3ten zu einem kurzen Grundstamm vereinigt, während die erste frei am Grunde endet. (S. Taf. I. Fig. 3. a.)

Wir kommen nun zur Aufzählung der hier vorkommenden Arten.

I. Jassus.

1. *Jassus punctatus*; sehr zeitig im Frühjahr an Wegen. 2. *J. punctifrons*, hier nur an einer Stelle, an einem Waldrande im niedrigen Grase, aber daselbst ziemlich häufig. 3. *J. lineatus*; auch nur an einer Stelle und auch da ziemlich selten. 4. *J. Preysleri*; auf Moosboden in Kieferwäldern ziemlich häufig. 5. *J. histrionicus*; sehr selten, bis jetzt nur ein einziges Exemplar aufgefunden. 6. *J. interstitialis*; auf allen Wiesen häufig; eben so 7. *J. abdominalis*; 8. *J. simplex*; 9. *J. 6-notatus*; 10. *J. 4-notatus*; 11. *J. striola*; 12. *J. ocellaris*; 13. *J. russeola*; 14. *J. pulicarius*; 15. *J. brevis* und 16. *J. plebejus*. 17. *J. reticulatus*; in Küchengärten häufig. 18. *J. atomarius*; ziemlich selten.

Im Anfange October fing ich einen *Jassus* im hohen, schon gelblichen Grase bei einer kleinen Pfütze, den ich ungeachtet aller Mühe nicht habe bestimmen können und der mir daher neu zu sein scheint; ich habe ihn seiner dunkeln Farbe wegen *Jassus morio* genannt. Die kurze Beschreibung desselben wäre etwa folgende: *J. morio* m. Ater, elytris coriaceis aterrimis nitidis; pectore pedibusque nigris; abdomine atro-coeruleo; ocellis purpureis. Long. $1\frac{1}{2}$ '''.

II. Typhlocyba.

Dr. Herrich Schäffer führt 27—28 Arten in seinen „Insecten Deutschlands“ auf, Professor Burmeister 29, indem er noch eine von ihm entdeckte Art, *T. stellulata*, hinzubringt. (S. dessen Gen. Insect. Genus Typhloc.) Von diesen 29 Arten fand ich hier folgende:

1, *T. citrinella*; schon im ersten Frühjahr, an Waldrändern im hohen Grase häufig. 2. *T. blandula*; auf *Rhamnus catharticus* & *frangula*, häufig. 3. *T. Rosae*, in Gärten auf Rosensträuchern, häufig. 4. *T. smaragdula*; in Gärten, auf Himbeersträuchern, sehr häufig. 5. *T. concinna*; auf Eichen nicht selten. 6. *T. picta*; im Frühjahr auf *Urtica dioica* nicht selten; später in Gärten, namentlich auf *Salvia officinalis*. 7. *T. vittata*; im Grase häufig. 8. *T. Urticae*, häufig auf Nesseln an schattigen feuchten Orten. 9. *T. Hyperici*; nicht selten auf Haselsträuchern.

10. *T. elegantula*; im Gebüsch, selten; ebenso 11. *T. Ulmi*. Zu diesen 11 Arten kommen nun noch 3, die ich für neu halte und deren Beschreibung ich weiter unten angeführt habe; nämlich: 12. *T. Coryli* m.; auf Erlen und namentlich auf Haseln. 13. *T. fasciata* m. auf Haseln, selten; und 14. *T. roseipennis* m. nur ein einziges Exemplar in einem Blumengarten gefunden.

Dies wären nun sämtliche Jassus- und *Typhlocyba*-Arten welche ich während zweier Jahre hier gefangen habe; ich glaube aber mit Bestimmtheit, dass mindestens noch einmal so viel Jassus- und einhalb mal so viel *Typhlocyba*-Arten hier vorkommen; denn es sind mir viele der seltneren Arten wieder entwischt, andere die ich noch besitze, mir noch zweifelhaft geblieben. Ich gedenke daher am Schlusse künftigen Sommers dies Verzeichniss noch weiter fortsetzen und dann auch die Arten der übrigen Gattungen folgen lassen zu können.

Was nun den Aderverlauf der Decken und Flügel der *Typhlocyben* betrifft, so liefert derselbe standhafte Kennzeichen zur Unterscheidung der Arten, was zuerst von Prof. Zetterstedt, später auch von Dr. Herr. Schäffer nachgewiesen wurde. Auch ich habe mich überzeugt, dass der Aderverlauf bei einer und derselben Art immer derselbe bleibt, man mag noch so viele Individuen untersuchen. Diese Beständigkeit ist sehr folgenreich für die Sondernung der einfarbigen *Typhlocyben*, unter denen mir auch jetzt noch eine ziemliche Verwirrung zu herrschen scheint. So fand ich z. B. eine einfarbige *Typhlocyba* (man kann sie wohl einfarbig nennen, da sie ganz so aussieht wie *T. Rosae*, nur dass das Schildchen ein wenig dunkler gelb gefärbt ist,) in ungeheurer Anzahl, namentlich auf Haseln und Erlen, die Jeder bei oberflächlicher Betrachtung bestimmt für *T. Rosae* halten würde, wie es ohne Zweifel auch bis jetzt geschehen ist. Betrachtet man indess den Aderverlauf der Decken und Flügel, so wird man alsbald von seinem Irrthum zurückkommen, da derselbe gänzlich von dem der *T. Rosae* abweicht. In den Decken ist dieselbe Bildung wie bei *T. blandula* R. (also himmelweit von *T. Rosae* verschieden) (S. die Abbild. Taf. I. Fig. 2. d). Der Aderverlauf weicht auch von dem der *T. blandula* ab. (S. die Abbild. Taf. I. Fig. 6.) Da sie nun immer im Erlen- und Haselgebüsch, nie in Gesellschaft der *T. blandula* vorkommt, so kann sie auch keine Varietät von *T. blandula* sein; ich halte sie daher für eine neue Art und benenne sie nach ihrem Aufenthaltsort: *T. Coryli*. Die kurze Beschreibung derselben wäre etwa folgende:

F. Coryli. Pallida, scutello luteo, elytris albis; tarsorum articulo unguiculari fusco. Long. corp. $1\frac{1}{4}$ '''.

Zu Typhlocyba Rosae.

Die Decken der *T. Rosae* haben an der Spitze vier gänz-

lich unter sich verschieden gestaltete Zellen, von denen die dritte (vom Innenrande an gerechnet) an der Basis zugespitzt und kurz gestielt ist. Die Flügel haben an der Spitze 2 von 3 parallelen Adern gebildete Zellen, von denen die 2te sehr oft nicht geschlossen ist, die 1. Ader an der Basis gabelförmig (S. d. Abbild. Taf. I. Fig. A a, b). Bei Prof. Burm. steht *T. Rosae* unter der Abtheilung: „*Areolis alarum apicalibus tribus*; (S. dessen Gen. insect. Gen. Typh.) ebenso bei Dr. Herr. Schäffer unter der Abtheilung: „*Alae nervis 4 apicalibus*. (S. dessen Insect. Deutschl. Heft 164 am Schlusse) Mit 3 von 4 Adern gebildeten Zellen habe ich sie nie gefunden, sondern immer nur mit 2 Zellen und 3 Adern, wie es die Abbildung zeigt und wie es schon früher von Prof. Zetterstedt angegeben wurde. — (Vergl. die Abbild. Taf. I. Fig. 1 a Flügeldecke, Fig. 1, 6 Flügel.)

Zu Typhlocyba citrinella.

Vier von drei ziemlich parallel laufenden Adern und dem Deckenrande gebildete Zellen befinden sich an der Spitze der Decken, jedoch ist die vierte, vom Innenrande an gerechnet, sehr oft nicht geschlossen. Die Flügel haben an der Spitze 3 Adern, welche 2 unregelmässig gestaltete Zellen bilden; die 1. Ader ist an der Basis gabelförmig gespalten, die 2te und 3te entspringen aus gemeinschaftlichem Punkte. Ausser diesen Adern ist noch die mit dem Rande parallel laufende Randader vorhanden. Dies alles ist nun bei Dr. Herr. Schöff. im Text richtig angegeben, aber nicht richtig abgebildet. Nach der Abbildung scheint es, als wäre die parallele Randader eine Fortsetzung der ersten Längsader, da beide in einander übergehen, (S. H. S. Deutschl. Insekt. Heft 164. 16 h) allein dies ist keineswegs der Fall, sondern ausser der den Rand bildenden Ader, welche um den ganzen Flügel läuft, sind noch 3 Längsadern an der Spitze vorhanden.) Vergleiche die Abb. Taf. I. Fig. 3, a Flügeldecke Fig 3, b. Flügel.)

Zu Typhlocyba blandula R.

T. blandula hat an der Spitze der Decken 4 Zellen und 4 Adern. Die 2te Zelle ist sehr schmal, die 4te am Aussenrande gelegen, sehr klein, ziemlich halbkreisförmig und etwas von der Spitze entfernt. Die Flügel haben an der Spitze 2 von 3 Adern gebildete Zellen, welche an der Basis gleich breit sind, und gegen die Spitze etwas schmaler werden, indem die 1te und 3te Ader nach der Spitze zu convergiren, die 1te an der Basis gegabelt. (Vergl. die Abbild. Taf. I. Fig. 2, a Flügeldecke, Fig. 2, b Flügel.) Die Abbild., die Prof. Burm. in seinen Gen. insect. von der Decke giebt, ist ziemlich der Natur getreu, nur ist die 2te Zelle im Verhältniss zu den andern etwas zu breit gerathen.

Zu *Typhlocyba smaragdula*.

Die Decken haben drei Adern und drei Zellen an der Spitze, von denen die 3te nach der Basis zu etwas schmaler wird. Die Flügel sind mit der dem Rande parallellaufenden Randader versehen, zu welcher 2 Längsadern gehen, die eine Zelle bilden; die erste Ader an der Wurzel gegabelt; an der Spitze vereinigt sie sich mit der Randader in der Art, dass es scheint, als sei letztere nur eine Fortsetzung derselben. (Vergl. die Abb. Taf. I. Fig. 5, a Decke, Fig. 5, b Flügel.) Die 2te Ader habe ich nie gegabelt gefunden, wie es Prof. Burm. in seinen Gen. insect. abbildet.

Zu *Typhlocyba Urticae, picta, vittata, concinna*.

Der Aderverlauf der Decken dieser Arten ist ziemlich derselbe wie der bei *T. Rosae*, nur dass die 3te Zelle (vom Innenrande an gerechnet) viel kleiner und viel länger gestielt ist. Die Flügel haben 3 von 4 Längsadern gebildete Zellen an der Spitze, also eine Zelle und eine Ader mehr als bei *T. Rosae*. (Vergl. die Abbild. Taf. I. Fig. 4, a Decke, Fig. 4, b Flügel.)

Zu *Typhlocyba Coryli miki*.

Die Decken haben ganz die Bildung wie die der *T. blandula*, was schon oben erwähnt wurde, der Aderverlauf der Flügel weicht von allen bisher beschriebenen ab. Es sind zwar auch 3 Adern vorhanden, welche 2 Zellen bilden, jedoch unterscheiden sich die Adern dadurch von denen der *T. blandula*, dass sie nach der Spitze zu allmählig schwächer werden, von *T. blandula* R. und *T. Rosae* zugleich dadurch, dass auch die 3te Ader an der Basis gegabelt und dabei sehr kurz ist. Auch die Zellen weichen von beiden ab, indem die 2te immer sehr schmal ist, während bei *T. blandula* beide gleich breit sind, bei *T. Rosae* aber die 2te immer die breiteste ist. Am besten lässt sich dies jedoch einsehen, wenn man die Abbildung dieser 3 Flügel mit einander vergleicht. (Siehe Taf. I. Fig. 6, Flügel der *Typhlocyba Coryli*.) —

Schliesslich folgt hier die Beschreibung der beiden übrigen neuen Arten, so wie eine schematische Zusammenstellung.

Typhlocyba roseipennis m.

Virescens; capite pronotoque innotatis; elytris diaphanis roseis, vitta viridi a baseos angulo externo usque ad suturae medium. Long. corp. 1^{'''}.

Anmerk. Den Aderverlauf kann ich nicht untersuchen, da das einzige Exemplar, welches ich fing, nicht mehr in meinem Besitz ist.

Typhlocyba fasciata m.

Pallida, capite albo, vertice ante marginem externum linea arcuata sulphurea; pronoto albo, in margine antico flavo, in medio macula rotunda sulphurea; scutello in medio sulphureo, apice baseosque maculis duabus trigonis aurantiacis, elytro singulo maculis 6 magnis tetragonis sulphureis fascias tres formantibus, in elytri margine externo lineis transversis tribus apice fuscis. Long. corp. 1^{'''}.

Der Aderverlauf der Decken sowohl als der Flügel ist ganz derselbe wie der der *T. Rosae*. — Gelblich weiss, Kopf und Vorderrücken wie bei *T. Quercus*, welche Dr. Herr. Schäffer im 164. Heft seiner Insekten Deutschlands abgebildet hat.

Jeder Flügel mit 6 grossen viereckigen schwarz-gelben Flecken, welche je 2 der Quere des Flügels nach theilweise an einander stossen und dadurch 3 eckige Querbinden bilden, die jedoch nicht den Aussenrand erreichen, was erst durch drei andere gelbe undeutlich geformte Flecke bewerkstelligt wird. Die Zellen der Decken hellbraun ausgefüllt, an den Adern dunkler. Aussenrand der Decken mit 3 braunen kurzen Querstrichelchen, von denen jedoch das erste (nach der Basis zu) sehr blass ist. Man sieht daher auf den ersten Blick, dass diese Art viel mit *T. Quercus* gemein hat, auch der Aderverlauf ist derselbe; sie unterscheidet sich jedoch von ihr im Schildchen und in den Flügeldecken, welchen die mennigrothen Flecke fehlen; die schwefelgelben breiten Querbinden werden bei *T. Quercus* durch einige wenige kleine Flecke ersetzt; sodann habe ich diese Art immer nur auf Haseln, nie auf Eichen gefunden, weshalb ich es vertrete, sie als neu unter dem obigen Namen aufzustellen. —

Man kann nun die *Typhlocyben* hinsichtlich des Aderverlaufs folgendermassen schematisiren.

Die Decken sind entweder gerandet, d. h. am Innenrande der Spitze mit einem kleinen schmalen Feldchen versehen, welches von keiner Längsader durchschnitten wird; oder sie sind ungerandet; daher:

I. *Elytra marginata*; areolis quatuor.*Typhlocyba elegantula*, Ulmi.II. *Elytra immarginata*.∞) *Areolis quatuor*.1. *Areola elytrorum tertia basi truncata*.*Alae marginatae*a. *Alae venis apicalibus tribus*.*T. citrinella aureola micantula*.

- b. Alae venis apicalibus duabus.
T. viridula, flavescens.
- c. Alae venis apicalibus quatuor
T. sulphurella.
2. Areola elytrorum quarta minutissima et apice remota.
Alae immarginatae.
- a. Alae venis apicalibus tribus, prima basi dichotoma et cum tertia apice convergentibus.
T. Hyperici, blandula, 10-punctata, scutellaris.
- b. Alae venis apicalibus tribus, prima et tertia basi dichotomis, secunda ad tertiam approximata.
T. Coryli.
3. Areola elytrorum tertia basi acuminata petiolata.
Alae immarginatae.
- a. Alae venis apicalibus quatuor.
T. concinna, vittata, picta, urticae, fulva, jucunda, tenella, adspersa, stellulata.
- b. Alae venis apicalibus tribus.
T. Rosae, fasciata Quercus, nitidula, 6-punctata, tenerrima, cruenta, lineatella.
- β) Areolis elytrorum tribus.
Alae marginatae, venis duabus.
T. smaragdula.
- Neudamm, den 16. September 1850.

Lepidopterologische Beobachtungen

von

Ferdinand Schmidt in Laibach.

1) Procris Statices.

Die Raupe dieses Schmetterlings findet sich hier zu Lande stets auf der Centaurea Scabiosa und nährt sich einer Miniraupe gleich zwischen den beiden Häuten von dem Fleische der Pflanzenblätter, in die sie sich an einer Stelle einfrisst. Sie ist gewöhnlich in der ersten Hälfte des Monats Mai vollkommen erwachsen, und in diesem Zustande nicht ganz einen halben Zoll lang und ziemlich walzenförmig. Die Grundfarbe des Körpers ist grau mit schwarzen Atomen besät, über den Rücken laufen durch eine dunkelgraue Linie getrennt zwei strohgelbe Streifen, die auf jedem Gelenk vom zweiten angefangen in einen halben Bogen vortreten, und ovale, schief stehende, röthliche Warzen umfängen, die mit weissen Borsten besetzt sind. Unter diesen gelben Streifen befin-



(Signature)

C. J. T. del.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Tollin C.

Artikel/Article: [Ueber Kleinzirpen, besonders über die Gattung Typhlocyba nebst Beschreibung einiger neuen Arten 67-74](#)